

Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2012)
Heft: 118

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rechtlichen rundfunks in deutschland durch das private sponsorenunwesen viel macht verloren, verweist die künstler zunehmend auf sponsoren und ist selber, unter internem finanz- und legitimationsdruck, auf sie angewiesen – zum teil leider durch eigene unachtsamkeit. prominente festivals werden mit mischfinanzierung geplant, bei der es unmöglich aufzuschlüsseln ist, welches projekt von wem bezahlt wird. so ist es unvermeidlich (wenn man seinen beruf nicht aufgeben will), in einem programmbuch zusammen mit sponsoren genannt zu werden, mit denen man nichts zu tun haben möchte.

selbstverständlich kann man über fragen des privaten und öffentlichen eigentums und über verteilungsgerechtigkeit fast endlos streiten. ich bin dafür, dass das auch getan wird. und dass nicht, während des lautstarken trommelns für den status quo, alternativen gar nicht erst gedacht werden. es dürfte herausgekommen sein, dass ich den standpunkt vertrete, die macht der ökonomie muss demokratisch kontrolliert werden, dass ich der meinung bin, die siemensstiftung und vergleichbare organisationen nutzen ihre vormachtstellung im kulturbetrieb schamlos aus zu eigenen werbe- und imagezwecken, zum schaden der kulturarbeit der politisch zuständigen und des öffentlich-rechtlichen rundfunks, und dass sie das erreicht, indem sie geld verteilt, das ihr nicht gehört.

es würde mir leid tun, lieber herr membrez, wenn aus meiner entscheidung für sie zusätzliche organisatorische probleme entstehen sollten; und ich bitte sie um verständnis dafür, dass ich mich ausserstande sehe, anders zu handeln.

mit freundlichen grüssen,

ihr mathias spahlinger

ps: wenn sie der siemens-stiftung gegenüber meine entscheidung begrün-

den möchten, können sie gerne dieses schreiben weiterleiten.

Die Uraufführung des fraglichen Auftragswerks *off* konnte wie vorgesehen am Festival Usine Sonore stattfinden (vgl. den Bericht auf S. 63f).

DAMPFZENTRALE BERN VOR NEUORGANISATION

Seit April steht die Dampfzentrale Bern führunglos da. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, endete der Versuch, die Nachfolge des bisherigen Tanz-Chefs Roger Merguin zu regeln, im Debakel. Mittlerweile zeichnet sich deutlicher ab, wie es dazu kam: Als Roger Merguin dem Vorstand der Dampfzentrale im Mai 2011 seinen Wechsel ans Zürcher Theaterhaus Gessnerallee per April 2012 ankündete, nahm der Vorstand die Gelegenheit wahr, das bewährte Co-Leitungsmodell des Zweipartenhauses in ein Einpersonenmodell zu reformieren. Musik-Chef Christian Pauli sah sich durch die damit verbundene Rückstufung seiner Kompetenzen und seines Pensums zum Rückzug veranlasst – er ist nun an der Hochschule der Künste Bern als Direktor der Bereiche Kommunikation und Marketing tätig. Unklar ist, ob der Vorstand von Paulis Entscheid überrascht wurde oder diesen antizipiert hat. Sicher hingegen ist, dass am Grundsatzentscheid für das Einpersonenmodell festgehalten wird, wie kurz nach Drucklegung der letzten Ausgabe kommuniziert wurde. Ebenfalls sicher ist, dass die neue Person aus dem Tanz kommen wird, weil dieser «in der Dampfzentrale den grösseren Raum einnimmt und auch das grössere Budget beansprucht». Gesucht ist nun eine Person mit «Erfahrungen im zeitgenössischen Tanz und der Performance-Kunst», im Unterschied zur ersten, gescheiterten Ausschreibung im September 2011 wird zusätzlich ein «Interesse an zeitgenössischer Musik» erwartet. Zudem hat die neue Führungsperson die Bereiche Finanzen, Rechnungswesen, Infrastruktur, Technik und Personalführung zu verantworten – ein Profil, das die Zeitung *Der Bund* mit der Formel «tanzender CEO mit Musikaffinität» etikettierte, und damit in der Dampfzentrale einiges Befremden auslöste. Die Bewerbungsfrist ist am 5. April abgelaufen, eine Findungskommission sichtet nun die Dossiers, mehr ist zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe nicht bekannt.

Bis zur Regelung der Nachfolge sind interne Programmgruppen für das Dampfzentralenprogramm zuständig. Der Bereich Musik wird von Roger Ziegler betreut, der bereits unter Christian Pauli das musikalische Geschehen in der Dampfzentrale mitprägte – Kontinuität ist damit gewährleistet, und Zieglers bisherige Arbeit lässt vermuten, dass keinerlei qualitative Einbussen zu erwarten sind. Entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung im Bereich Musik dürfte aber die Zusammenarbeit mit der neuen Führungsperson sein, der Ziegler unterstellt sein wird.

Grössere Turbulenzen zeigen sich im Bereich Tanz: Das von Merguin aufgebaute Festival TANZ IN. BERN muss 2012 ausfallen. Das Festival soll nicht in abgespeckter Form – bei vakanter Intendanz – durchgeführt werden, da dies dem bestens eingeführten Namen des Festivals allenfalls schaden könnte. Dieser Entscheid zog prompt politische Forderungen nach einer Teilrückzahlung der Subventionen nach sich. Der durchaus formalistische Hinweis, dass im Subventionsvertrag nicht festgeschrieben ist, das Festival müsse jährlich durchgeführt werden, verhinderte einen solchen Entscheid des Berner Stadtparlamentes vorläufig. Ein weitaus stärkeres Argument liefert die Tatsache, dass anstelle des Festivals (und zur gleichen Zeit) insgesamt fünf Veranstaltungen mit herausragenden internationalen Produktionen des zeitgenössischen Tanzes programmiert sind. Dennoch: Die Befürchtung, dass die Geschehnisse kulturfeindlichen Kreisen Auftrieb verleihen, konkretisiert sich in Voten etwa des SVP-Parlamentariers Ueli Jaisli («Wir müssen die Dampfzentrale retten [...] Der Schwerpunkt Neue Musik findet keine Akzeptanz beim Publikum») – nach der mit 73% Ja-Stimmen an der Urne überdeutlich geäusserten Zustimmung der Stimmbürger zur Ausrichtung der Dampfzentrale eine hanebüchene Feststellung.

Verständlich ist, dass Pauli und Merguin nun sowohl mit Stolz auf ihre Aufbauarbeit mit Pionierqualitäten wie

mit Frust über das aktuelle Debakel das Haus verlassen. Eine Portion Sorge wird mit dabei sein.

SALVATORE SCIARRINO ERHÄLT MIT 400 000 EURO DOTIERTEN PREIS

Die Foundation Frontiers of Knowledge gab am 7. März 2012 bekannt, dass Salvatore Sciarrino (geb. 1947) den mit 400 000 Euro dotierten Preis der Banco-Bilbao-Vizcaya-Argentaria-Stiftung 2011 im Bereich «Zeitgenössische Musik» erhält. Die Jury, deren Vorsitz Jürg Stenzl innehat, begründete ihren Entscheid unter anderem damit, dass es dem «genialen Erneuerer» gelungen sei, eine neue Syntax zu entwickeln und der europäischen Kunstmusik ungeahnte Aspekte der Sensibilität und Expressivität zu erschliessen. Sciarrinos Vorgänger in der Honoratiorenriege des seit 2009 jährlich verliehen Preises sind Cristóbal Halffter und Helmut Lachenmann.

BEAT FURRER ERHÄLT KOMPOSITIONSPREIS MARGUERITE-STAEHELIN

Der Schweizerische Tonkünstlerverein zeichnet den 1954 in Schaffhausen geborenen Wahlwiener Beat Furrer mit dem Marguerite-Staehelin-Kompositionspreis 2012 aus. Die Verleihung des mit CHF 20 000 dotierten Kompositionspreises fand am 31. März in Genf im Rahmen des Tonkünstlerfests statt. Die Laudatio von Jörn Peter Hiekel ist zugänglich auf www.dissonance.ch.

HANS G HELMS GESTORBEN

Der Komponist, Journalist, Sozial- und Wirtschaftshistoriker Hans G Helms ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Der 1932 in Teterow (Mecklenburg) geborene Helms besuchte zwischen 1957 und 1970 wiederholt die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt. Dort betätigte er sich 1958 zusammen mit Heinz-Klaus Metzger und Wolf Rosenberg als Übersetzer der «Lectures» von John Cage. 1964 kam bei den Ferienkursen seine Sprachkomposition *Golem – Polemik gegen Heidegger* zur Aufführung. Verschiedentlich las er (auch zusammen

mit Gisela Saur-Kontarsky) in den sechziger Jahren hier aus seinem legendären LeseHörText *Fa:m' Ahniesgwow* (vgl. die CD-Rezension auf S. 89). 1970 drehte er für den WDR eine kritische Fernsehdokumentation über das Silberjubiläum der Darmstädter Ferienkurse und hielt dort zugleich den Vortrag *Über die ökonomischen Bedingungen der Neuen Musik*. Von 1976 bis 1978 hatte Helms interdisziplinäre Gastprofessuren für integrale Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsge-schichte an der University of Illinois inne. Zwischen 1978 und 1989 lebte er in New York, anschliessend wieder in Köln. 2003 zog Helms als freiberuflicher Sozial- und Wirtschaftshistoriker mit den Forschungsschwerpunkten historische Entwicklung des Finanzkapitals, der Hochtechnologien, des Städtebaus und Verkehrswesens nach Berlin, wo er am 12. März 2012 gestorben ist. (red. / Stefan Fricke)

Weitere aktuelle Nachrichten auf
www.dissonance.ch